



Solarpark auf der grünen Wiese: Kurz nach der Edenhofer Brücke sind die ersten Gestelle für die PV-Module aufgestellt.

FOTO: BAAR

## Baubeginn für Solarparks

Die Stadtwerke Penzberg haben mit dem Bau des ersten von zwei Solarparks begonnen. Ende Juni sollen beide Anlagen Strom produzieren. Für das Projekt hat sich das Kommunalunternehmen einen Partner ins Boot geholt.

VON ANDREAS BAAR

**Penzberg** – Der Penzberger Bauausschuss hatte im November vergangenen Jahres ein ehrgeiziges Projekt der heimischen Stadtwerke auf den Weg gebracht: Das Kommunalunternehmen (KU)

wollte zwei Solarparks bauen und dafür schob der Ausschuss den nötigen Bebauungsplan an. Das KU hatte zwei Standorte an der Staatsstraße Penzberg-Bichl ins Auge gefasst: einer etwa 500 Meter hinter dem Penzberger Ortsausgang links der Strecke, der andere kurz hinter der Abzweigung nach Edenhof und St. Johannsrain rechts der Staatsstraße. Allerdings erntete das Vorhaben nicht überall Beifall. Vor allem der Bund Naturschutz hatte sich dagegen ausgesprochen und dafür plädierte, erst die Dach- und Fassadenflächen in der Stadt für Photovoltaik auszuschöpfen. Auch im Stadtrat gab es Nein-Sager. Als der Bebauungsplan

nach Durchlaufen des Genehmigungsverfahrens Ende April beschlossen wurde, stimmte die BfP-Fraktion aus wirtschaftlichen Gründen dagegen. Jenem Solarpark-Teil, der näher an der Stadt gebaut werden soll, versagte zudem Dr. Kerstin Engel (Grüne) aus ökologischen Gründen ihre Zustimmung. Nichtsdestotrotz genehmigte laut Stadtwerke-Vorstand Josef Vilgertshofer das Landratsamt im Mai das Vorhaben, nun sind die Arbeiten gestartet.

Auf der Fläche nahe der Edenhofer Brücke ist eine Baufirma dabei, die Gestelle für die PV-Module in den Boden zu rammen. Danach wird ein Zaun um das Gelände errichtet sowie die Module,

Wechselrichter und die Verkabelung installiert. Zum Schluss wird eine Trafostation aufgestellt und die Anlage an das Mittelspannungssystem angeschlossen. Noch diese Woche beginnen auch die Arbeiten am zweiten Standort in Richtung Stadt, sagt Vilgertshofer auf Anfrage der Heimatzeitung. „Die Gestelle liegen schon vor Ort.“

Die Investition in die zwei Solarparks beziffert Vilgertshofer auf rund 1,5 Millionen Euro. 51 Prozent der Kosten tragen laut KU-Chef die Stadtwerke, die restlichen 49 Prozent steuert ein Kooperationspartner bei. Dabei handelt es sich um das Münchener Unternehmen „Vispiron“ von Gründer und Geschäfts-

führer Amir Roughani. Die Technologiefirma beschäftigt nach eigenen Angaben rund 400 Mitarbeiter und ist auch bei den erneuerbaren Energien aktiv.

Viel Zeit zum Bauen bleibt allerdings nicht. Die Anlagen sollen laut Stadtwerke-Chef Josef Vilgertshofer bereits zum 30. Juni fertig sein und Strom produzieren. Auf einer Grundfläche von jeweils circa 8000 Quadratmetern werden je Standort um die 2500 PV-Module installiert. Je Anlage macht das rund 4400 Quadratmeter Modulfläche. Das KU rechnet mit insgesamt 1,74 Millionen Kilowattstunden Leistung jährlich. 470 Haushalte „decken wir voll ab“, sagt Vilgertshofer – bei

einem angenommenen Jahresverbrauch von 3500 Kilowattstunden pro Haushalt. Die durch die Solarenergie ermöglichte CO<sub>2</sub>-Einsparung liegt laut KU-Vorstand je Anlage und Jahr bei 523 000 Kilogramm. Das Projekt der Freiflächen-Photovoltaik war im Dezember von der „Energiewende Oberland“ ausdrücklich begrüßt worden. Ohne derartige Solarparks scheitere die Energiewende in der Region, warnte damals die Bürgerstiftung, die ihren Sitz in Penzberg hat. Was auch Bürgermeisterin Elke Zehetner unterstreicht: „Das ist für uns der einzige Weg, um die Energiewende voranzutreiben. Die Stadt muss ein Zeichen setzen.“